

Brigitte Pick

# Was wir aus der Frauen-WM lernen können

## Teil 1

*„Diese Kampfsportart ist der Natur des Weibes fremd.“*

**T**rotz des Trubels und dezenten Jubels um die Weltmeisterschaft der Frauen

in Deutschland 2011, führt der Einbruch in die sogenannte Männerdomäne noch immer zu endlosen Diskussionen, ob Frauen überhaupt gut Fußball spielen können, ja es überhaupt dürfen. Schließlich war es ihnen bis 1970 verwehrt. Zwar hatte es schon Anfang der 30er Jahre erste Frauenfußballteams in Deutschland gegeben, doch hatten die Nazis 1936 Frauen den Fußballsport untersagt, ein Verbot, das der DFB 1955 noch einmal bestätigte. „Diese Kampfsportart ist der Natur des Weibes fremd“ und „das Zurschaustellen des Körpers verletze Schicklichkeit und Anstand“. In den dem DFB angeschlossenen Clubs galt dies. Das hielt Mädchen aber nicht davon ab, außerhalb des Verbandes zu kickern.<sup>1</sup>

Erst am 31. Oktober 1970 wurde Frauenfußball im DFB offiziell zugelassen, und auch da nur mit Einschränkungen, wie etwa, dass Spiele nur in der warmen Jahreszeit stattfinden und eine Halbzeit maximal 30 Minuten dauern durfte.<sup>2</sup>

Während der Frauenfußball in anderen europäischen Ländern in den 1920er Jahren einen ersten Höhepunkt erreichte, wurde der Sport in Deutschland kaum betrieben.

Am 5. Dezember 1921 verbot die Football Association den Frauen in England die Benutzung der Stadien. Fußball sei für Frauen „nicht geeignet und sollte deshalb nicht gefördert werden“. Dies bedeutete faktisch das Ende des Frauenfußballs in Großbritannien, bis auch dort 1970 das Verbot wieder aufgehoben wurde.

Erste organisierte Spiele von Studentinnen fanden im Rahmen der Deutschen Hochschulmeisterschaften 1922 statt. Das erste dokumentierte Ergebnis eines Spiels zwischen Frauenmannschaften war ein 2:1 einer Münchner gegen eine Berliner Elf im Jahr 1927. 1930 entstand in Frankfurt der erste „Damen-Fußball-Club“; dieser konnte aber nur gegen Männermannschaften antreten und wurde nach vielfachen Protesten nach einem Jahr aufgelöst.

---

<sup>1</sup> <http://www.nwzonline.de/Aktuelles/Sport/Nachrichten/NWZ/Artikel/2630038/Als-der-Star-Beverly-Ranger-%26%23x200A%3Bhie%DF.html> Autor des Beitrages ist der langjährige Sportschau-Moderator Dieter Adler. Der 75-jährige TV-Journalist erinnert sich an seine erste Reportage über ein Frauenfußballspiel.

<sup>2</sup> <http://www.vsp-vernetzt.de/soz-06/0603171.htm> von Gerd Eisenbürger

In der Zeit des Nationalsozialismus passte der Frauenfußball nicht zu dem angestrebten Frauenbild und war daher politisch unerwünscht. Erst in den 1950er-Jahren kam es zu erneuten Bildungen von Frauenmannschaften als Verein oder Abteilung. In der DDR wurde bereits 1968 mit der BSG Empor Mitte-Dresden die erste Frauenfußballmannschaft gegründet.<sup>3</sup>

### **Heute setzen die Unterstützer auf Profit**

Die Fußballverantwortlichen von DFB und Fifa unterstützen heute die Frauen vehement, verspricht doch der Frauenfußball zu expandieren und bietet ein neues Feld der Profitmaximierung. Da ist noch gewaltig Luft drin. Brasilien beispielsweise, das 2014 die Fußball WM ausrichtet und 2016 die Olympischen Spiele, setzt ganz auf den Frauenfußball, obwohl er in den Medien zur WM kaum eine Rolle spielt. Die 63-jährige Präsidentin Dilma Rousseff steht an der Spitze des Landes und soll das Land in ein „brasilianisches Jahrzehnt“ führen: Brasilien soll unter die fünf größten Industriemächte der Welt vorstoßen. Die Brasilianerin Rossana Marta, die bereits zum fünften Mal in Folge Weltfußballerin des Jahres war, wurde von Rousseff beglückwünscht mit den Worten, sie habe alle Brasilianer mit Stolz erfüllt.<sup>4</sup>



*Brasilien 2014*

©Foto: Gerd Altmann / [www.pixelio.de](http://www.pixelio.de)

Brasilien zahlt einen hohen Preis für seine ökonomischen Anstrengungen. Ein neues Waldgesetz bedient die Interessen der mächtigen Agrarindustrie. Weil die Bauern keine höheren Erträge pro Hektar erzielen, werden neue Böden durch Rodung von Wäldern geschaffen. Es kommt z.B. zu einem massiven Ausbau von Soja, das zu 80% als Futter in der Massentierhaltung in Europa und der USA landet. Nicht mehr 80% eines Baumbestandes

<sup>3</sup> Wikipedia unter Frauenfußball

<sup>4</sup> Der Tagesspiegel vom 10.6.2011. "Brasilien" vom Goethe Institut

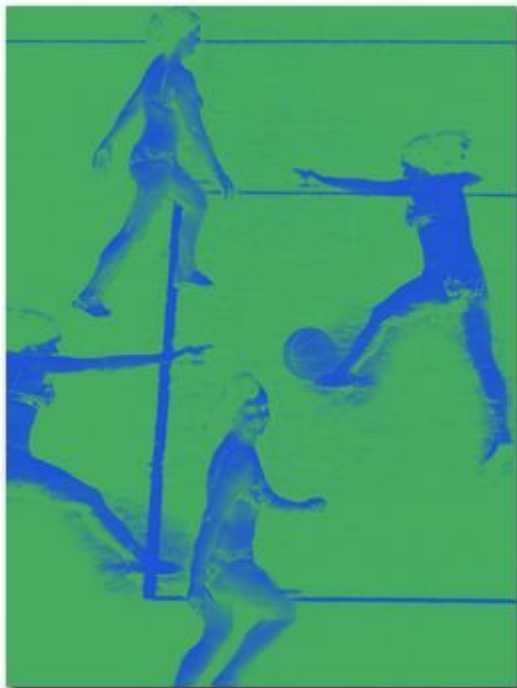
standes sind zu erhalten, sondern nur noch 50 %. Allein in den ersten sechs Monaten des Jahres 2011 sind im Amazonasgebiet 900 km<sup>2</sup> abgeholzt worden, eine Fläche so groß wie Berlin. Rousseffs Vorgänger, Lula da Silva, hat sich nie zu einer Landreform durchringen können. Die indigene Bevölkerung als Landlose und Kleinbauern stehen gegen Holzfäller, Viehhalter und die Agrarindustrie.<sup>5</sup>

## Stars und Marketing

Die heute 58-jährige Beverly Ranger war die erste deutsche Profispielerin, die von den 900 DM im Monat zuzüglich 2200 DM Werbeeinnahmen von Puma vom Sport leben konnte. Sie war der erste Star bei den Fußball Frauen.

„Der Treffer, den die Jamaikanerin Beverly Ranger vom Bonner SC am 26. April 1975 im Spiel gegen die SSG Bergisch Gladbach erzielte, wurde zum ersten Mythos im bundesdeutschen Frauenfußball. In einem grandiosen Sturmloch hatte sie fünf gegnerische Abwehrspielerinnen und die Torfrau umspielt, ehe sie den Ball einschoss.“<sup>6</sup>

„Am Tag zuvor hatte die Sportschau das Tor von Beverly Ranger gezeigt, einen Treffer, wie man ihn höchstens mal von einem brasilianischen Superstar bei einer WM gesehen hatte, aber nie in Deutschland und schon gar nicht von einer Frau. «Das Tor von der Negerin» war an dem Sonntag das Gesprächsthema bei sämtlichen Frühschoppen der Republik. Der Namen Beverly Ranger war kurzfristig in aller Munde. Die Frauenabteilung des Bonner SC erlebte erstmals Zuschauerinteresse, bis dahin waren stets nur ein paar



©Foto: Heike / www.pixelio.de

zehn Leute zu den Spielen erschienen. Als das Team am 15. Juni 1975 gegen Bayern München im Endspiel um die Deutsche Damenfußballmeisterschaft stand, kamen 2500 Zuschauerinnen und Zuschauer ins Godesberger Pannefeldstadion. Beverly Ranger war der Publikumsliebling.“<sup>7</sup>

Zeitungen titeln von der „kaffeebraunen Schönheit“, der „schwarzen Perle“ und dem „braunen Bomber“. (...) Der Boulevard will Fotos im Bikini.

1989 siedelte die in Jamaika geborene Britin, die mit 12 Jahren nach London kam, in die USA über. Die 58-Jährige lebt heute in den USA, sie unterrichtet geistig behinderte Kinder an einer Schule in Charlotte (North-Carolina). „Die Deutschen waren

<sup>5</sup> Kahlschlag um jeden Preis von Philipp Lichterbeck im Tagesspiegel vom 11.7.2011

<sup>6</sup> <http://www.vsp-vernetzt.de/soz-06/0603171.htm> von Gerd Eisenbürger

<sup>7</sup> ders.a.a.O.

damals begeistert über mein Spiel, sie sagten: Schau dir mal das kleine Negerlein an, die ist gut, so was hast du noch nicht gesehen“, erinnert sie sich an die Reaktionen, die sie 1974 auf einer Deutschlandtournee mit ihrem englischen Verein auslöst. Beverly Ronger dagegen ist in Vergessenheit geraten. Die Vorreiterin des Frauenfußballs hat beim DFB angefragt, ob sie als Gast zur WM kommen dürfe, aber sie erhielt keine Antwort.“<sup>8</sup>

Inzwischen versuchen Frauen weltweit wie die brasilianische Spielerin Marta Vieira da Silva<sup>9</sup>, durch Sport der Armut zu entrinnen, ihre Familien zu versorgen und Anerkennung zu gewinnen. Im Alter von 14 Jahren verließ Marta im Jahr 2000 gegen den Willen der Familie ihren kleinen Heimatort Dois Riachos<sup>10</sup>, um einer Fußballkarriere nachzugehen. Sie spielt in erster Linie für sich und erhielt dafür während der WM Pfiße des Publikums. Sie hat es geschafft, das kann ihr egal sein. Dieter Adler schwärmt:

„Und den Puristen des Fußballs sage ich: Frauen spielen wesentlich fairer und dennoch engagiert. Technisch gesehen ist zum Beispiel eine Marta aus Brasilien mit einem Messi durchaus zu vergleichen.“<sup>11</sup>

Auch in Deutschland hat man schon wieder einige Stars ausgemacht, die als besonders attraktiv gelten. Eine von denen ist die 23-jährige Fatmire (Lira) Bajramajs, die mit ihrer Familie 1993 aus dem Kosovo floh. Da war sie fünf Jahre. Die Eltern ließen sich mit ihren



*Favela Rocinha Brasilien*

©Foto: Bernhard Thürauf / www.pixelio.de

<sup>8</sup> „Schau dir das Negerlein an“ von Dominik Bardow im Tagesspiegel vom 14.7.2011 Der Text wurde von mir in Ausschnitten zitiert, in der Reihenfolge jedoch verändert.

<sup>9</sup> Marta Vieira da Silva spielte von 2004 bis 2008 für den [schwedischen](#) Fußballverein [Umeå IK](#). 2009 stand Marta beim [US-amerikanischen](#) Klub Los Angeles Sol in der Profiligen [Women's Professional Soccer](#) unter Vertrag und nach dessen Auflösung im Januar 2010 wechselte sie zum FC Gold Pride. In der [brasilianischen Nationalmannschaft](#) ist sie Stammspielerin im Angriff. Marta ist fünfmalige und amtierende [Weltfußballerin des Jahres](#) und gilt bei vielen Experten als die beste Fußballerin der Welt.(Wikipedia)

<sup>10</sup> Dois Riachos ist eine Gemeinde im Westen des [brasilianischen](#) Bundesstaates [Alagoas](#). Attraktion des Bundesstaates sind seine weißen Strände an einer 230 Kilometer langen Küstenlinie. Davon liegen allein 65 Kilometer Strand im Einzugsgebiet der Hauptstadt Maceió. Die meisten Einwohner Alagoas leben von Tourismus und Zuckerrohranbau. Alagoas ist der zweitgrößte Produzent von Zucker und Ethanol in Brasilien. Etwa die Hälfte der Landesfläche bedecken Zuckerrohrplantagen, der Rest wird für die Rinder- und Geflügelzucht sowie für Ananas-, Bananen-, Baumwolle Kokosnuss- und Reisbau genutzt. Die Industrie produziert Lebensmittel und Textilien, fördert Eisenerz, Erdöl und Gas. (Wikipedia)

<sup>11</sup> Dieter Adler a.a.O.

drei Kindern nach Deutschland schleusen. Sie erlebten das Elend der Flüchtlinge und Asylbewerber in seiner ganzen Palette. Mit 6 Jahren fing Fatmire mit ihren beiden Brüdern an zu kicken. Nun erfüllt sie die ihr zugedachte Rolle als Aufsteigerin. „Aufmerksamkeit müssen wir uns noch erarbeiten. Dazu gehört, dass einzelne Spielerinnen ihr Gesicht zeigen und für den Sport Werbung machen.“<sup>12</sup> Sie ist immer gut geschminkt und fällt gerne auf. Was die anderen von ihr denken, ist ihr egal. Sie wirbt für einen Versicherungskonzern, für Sportbekleidung und für Kosmetik.

„Die 23-Jährige galt vor dem Turnier als Gesicht dieser WM. Ihre Leichtigkeit sollte die deutsche Mannschaft beflügeln, ihre Ausstrahlung wollten nicht wenige Firmen nutzen, um Kunden zu gewinnen. Sie ließ sich intensiv vermarkten, in den Werbespots der deutschen Mannschaft stand sie meist ganz vorne. Bajramaj ging in Talkshows, gab unzählige Interviews. Für eine Homestory öffnete sie dem „Kicker“ ihre Wohnung, zeigte Fotos von ihrer Familie und ihr Schlafzimmer, komplett mit Cremetöpfchen, Parfümflakons und Kajalstiften. Dem Reporter las sie aus dem Kaffeesatz, kosovarischer Mokka, die Zukunft: „Gesundheit, Liebe, zwei Kinder.“<sup>13</sup> Nach ihrer Karriere als Fußballerin möchte sie vielleicht ihr eigenes Kosmetikstudio eröffnen. Fans schimpfen bereits und sehen sie als Verräterin, mit der sich „Söldnertum“ und „Marketingprodukte“ auch im Frauenfußball breit machen.<sup>14</sup>

Und so ist es: „Die Weltmeisterschaft wird als verlängerter Laufsteg vermarktet.“<sup>15</sup>



©Foto: AARGON / www.pixelio.de

<sup>12</sup> Der Stern 28/2011 von Andrea Ritter: Sommermärchens Aschenputtel

<sup>13</sup> Aus den Wolken gefallen von Anke Myrrhe und Lars Spannagel im Tagesspiegel vom 11.7.2011

<sup>14</sup> ders. S. 102

<sup>15</sup> Sven Goldmann, Ein Essay zur WM im Tagesspiegel vom 3.7.2011

Der Slogan der WM lautet: 20Elf von seiner schönsten Seite. Wenn man unter Frauenfußball im Netz anklickt, bekommt man zahlreiche, auch anzügliche Fotos von Spielerinnen, die zeigen sollen, auch Frauen, die Fußball spielen, können schön aussehen. Man hat offensichtlich festgestellt, dass eine Profitmaximierung im Frauenfußball allein über die Zuschauerzahlen nicht erreicht werden kann. So wird die WM mit Hilfe der Medien zu einem Event aufgeblasen, das einmal Quoten bringt und dem Deutschen Fußballbund Vermarktung verspricht.

Eine lehnt sich leise dagegen auf, die 33-jährige Kapitänin Birgit Prinz, sie verspürt Unbehagen, sich in Talkshows zu präsentieren. „Es ist nicht meine Welt. Es hat mich nicht zufrieden gemacht. Ich habe immer mehr gemerkt: Oh Gott, das geht gar nicht.“<sup>16</sup> Allerdings hat auch sie vier Werbepartner bedient, darunter einen Optiker und die Frankfurter Verkehrsgesellschaft.

Ihr geht es um ihren Sport, den sie seit ihrem 16. Lebensjahr ausübt. Birgit Prinz schoss in 214 Länderspielen 128 Tore. Dreimal war sie Weltfußballerin. Als ihr dies in der WM 2011 nicht gelingen will, wird sie zu einem Problem, kommt auf die Ersatzbank, nachdem sie in zwei Spielen zweimal ausgewechselt wurde.

### **Das Drama mit dem Finale**

Am 9.7.2011 wird das Fernsehprogramm auch im 1. Programm geändert. Die Sendung mit der Maus, die 40 Jahre alt wird, steht eigentlich auf dem Samstagabend Unterhaltungsprogramm, moderiert von Eckhard von Hirschhausen. Dem ZDF überträgt das Spiel Deutschland gegen Japan. Das 1. fürchtet mangelnde Zuschauer und verlegt die Sendung auf den kommenden Donnerstag. Der Marktanteil beim Gesamtpublikum lag bei 59,3%. Fast 17 Millionen Zuschauer verfolgten am 9. Juli das Spiel Deutschland gegen Japan.<sup>17</sup> Das kam auch für die Medien überraschend. Alle Spiele mit der deutschen Mannschaft in den Stadien waren ausverkauft. Die Fans sind fröhlich, machen weniger Krach und mehr La Ola. Einige Männer müssen betonen: Wir sind alle hetero. Man schätzt allseits die familiäre Stimmung, ohne Aggressionen. Man zeigt sich entspannter.<sup>18</sup>

Nun hat die deutsche Mannschaft am 9. Juli in Wolfsburg in der Verlängerung 0:1 gegen die Japanerinnen verloren. Alle Mädchen weinten, nur Birgit Prinz nicht, der man nachsagt, sie habe schon als Kind nicht verlieren zu können.<sup>19</sup> „Ich bin frustriert und enttäuscht“, sagt sie kurz und knapp.<sup>20</sup>

„Wir müssen nach dem Ausscheiden jetzt vorsichtig sein und dürfen nicht alle in Sack und Asche gehen. Es stimmt nicht, dass der deutsche Frauenfußball schwach ist. Aber wir haben uns in den letzten Wochen im Frauenfußball zu viel mit uns selber beschäftigt.“

---

<sup>16</sup> Wie ausgewechselt von Anke Myrrhe und Lars Spannagel im Tagesspiegel vom 5.7.2011

<sup>17</sup> Feste im Alltag von Markus Ehrenberg im Tagesspiegel vom 11.7.2011

<sup>18</sup> La Ola und Likörchen: Anke Myrrhe im Tagesspiegel vom 9.7.2011

<sup>19</sup> ders.

<sup>20</sup> Aus den Wolken gefallen a.a.O.

Wenn ich die Geister der Öffentlichkeit rufe, muss ich auch die Spirale betrachten, die mich nach oben trägt. Das Hochjubeln von Lira Bajramaj, das Theater um Birgit Prinz, das alles hat uns geschadet. Wir haben an der Last der Verantwortung, den WM-Titel holen zu müssen, sehr schwer getragen. Einige haben ja schon gesagt, der dritte Platz bei der WM ist nur für die Männer. Da brauchen wir uns nicht wundern, wenn jetzt die Leute kommen, die uns nicht wohlgesonnen sind, und auf uns draufhauen.“<sup>21</sup>



©Foto: Wolfgang Pfensig / www.pixelio.de

„Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) hat ein schwarz-rot-goldenes Spektakel erwartet. Die Spielerinnen den internationalen Durchbruch. Oder das perfekte Karriereende. Oder fette Werbeverträge. Und alle zusammen haben den WM-Titel erwartet, den dritten in Folge. Seit 1999 hatten die deutschen Frauen bis zu diesem Samstagabend bei einer WM nicht mehr verloren – und irgendwie waren alle davon ausgegangen, diese Serie würde sich fortsetzen. „Ich denke, dass die Mannschaft schon den Erwartungsdruck gespürt hat und nicht so leichtfüßig war, wie wir das von ihr gewohnt sind“, sagt Silvia Neid.“<sup>22</sup>

„Die Verträge mit den wichtigsten Sponsoren laufen bis 2012. Wenige Stunden später gewinnt Schweden gegen Australien mit 3:1, damit verpasst Deutschland auch die Olympischen Spiele in London im kommenden Sommer. Die deutsche Elf wird zwar Werbepartner haben, aber keine Gelegenheit, Werbung zu machen. Eine Dokumentarfilmerin begleitet die Mannschaft schon seit Anfang März, als die Spielerinnen sich zum ersten Trainingslager trafen. Der Kinostart für den Film mit dem Titel „11 Freundinnen“ war schon auf das passende Datum, den 11.11., festgelegt. Aber wer will schon einen Film sehen, der mit einem 0:1 gegen Japan in Wolfsburg endet? Wer will an diesen Abend erinnert werden?“<sup>23</sup>

Im Halbfinale stehen Japan gegen Schweden und die USA gegen Frankreich. Auch Brasilien hat ausgeträumt und verlor gegen die USA 5:7 nach Elfmeterschießen. Japan und die USA stehen im Finale, Schweden und Frankreich spielen um den dritten Platz. Schweden belegt den dritten Platz und besiegt Frankreich in Unterzahl mit 2:1. Im Endspiel gewinnen nach einer dramatischen Verlängerung Japans Fußballerinnen gegen die USA

---

<sup>21</sup> Bernd Schröder, Trainer von Turbine Potsdam, kritisiert das starre Spielsystem von Bundestrainerin Silvia Neid - zurücktreten soll sie aber nicht. Im Tagesspiegel vom 11.7.2011

<sup>22</sup> Aus den Wolken gefallen von Anke Myrrhe und Lars Spannagel im Tagesspiegel vom 11.7.2011

<sup>23</sup> Aus allen Wolken a.a.O.

nach Elfmeterschießen mit 5:3. Zweimal gehen die USA in Führung, zweimal gleichen die Japanerinnen aus - und im Elfmeterschießen haben sie die besseren Nerven.

„Ganz zufällig kommt das nicht, und dieser Erfolg fällt auf den Vordenker Sasaki zurück, der einst ein Buch geschrieben hat. Titel: "Die Kraft der Nadeshiko". Japaner sprechen von Nadeshiko, wenn sie über das weibliche Ideal sinnieren. Der listige Schriftsteller Sasaki aber verfasste ein Werk, um detailliert die Planungen darzulegen, wie das weibliche Nationalteam bis 2015 in einen titeltauglichen Zustand gelangt. Drei Hauptziele tauchen darin auf: Den Frauenfußball mit seinen bislang erst 37.000 Fußballerinnen zur Hauptsportart zu machen, den Nachwuchs so zu fördern, dass Japan unter die ersten Fünf der Welt kommt und, drittens, einzelne Weltklassemannschaften hervorzubringen. Dabei hilft, dass das aktuelle Ensemble zum einen intern bestens ausgebildet ist (Stürmerin Nahomi Kawasumi: "Wir haben schon im Kindesalter immer mit den Jungs spielen müssen"), zum anderen aber auch extern von den Auslandserfahrungen seiner Besten profitiert (Spielmacherin Homare Sawa: "Ich bringe alles ein, was ich den USA gelernt habe").“<sup>24</sup>

Die Japanerinnen haben in 25 Vergleichen gegen die USA nur drei Unentschieden geholt und 22 Mal verloren. Nun kann man den Triumph feiern und Tsunami, Erdbeben und Atomkatastrophe verdrängen. Die Meldungen darüber finden sich inzwischen unter



©Foto: Roland Reinkober / www.pixelio.de

Vermischtes aus aller Welt. 18 von 54 Atomreaktoren sind noch in Betrieb. Japan bezieht ein Drittel seines Stroms aus Atomkraft und hat nun den allmählichen Ausstieg beschlossen, will wie Deutschland langfristig auf alternative Energien umrüsten. Japanische Medien melden nun, dass radioaktiv verseuchtes Rindfleisch aus Fukushima in den Handel gekommen sei und zwar in 36 der 47 japanischen Präfekturen. „Japan hat bislang kein zentrales System zur Prüfung von Radioaktivitätswerten in Nahrungsmitteln eingeführt und verlässt sich stattdessen auf Tests örtlicher Behörden. Nach Regierungsangaben besteht aber kein unmittelbares Gesundheitsrisiko durch den Verzehr normaler Mengen an Rindfleisch, auch wenn dieses radioaktiv verseucht ist.“<sup>25</sup>

<sup>24</sup> <http://www.stern.de/sport/fussball-wm/frauenfussball-wm/teams/japans-trainer-der-coup-des-listigen-herrn-sasaki-1707052> von Frank Hellmann

<sup>25</sup> dpa/AFP Meldung im Tagesspiegel vom 18.7.2011 Katastrophe ohne Ende



Die japanischen Medien hatten bis zum Halbfinale die WM weitgehend vernachlässigt. Nun wurde sie zur Topmeldung und zum Märchen, das wahr wurde. Nach dem Sieg der Japanerinnen gingen in Tokio-recht unjapanisch- die Menschen auf die Straße zum Feiern, obwohl es drei Uhr in der Früh war. Die Trikots der Damen waren sofort ausverkauft und stiegen im Wert.<sup>26</sup> Der Premierminister Naoto Kann lobte die „ehrvolle Tapferkeit der Spielerinnen“.<sup>27</sup> Nun erwartet man, dass auch in Japan sich ein neues Frauenbild formt, abseits vom Bild der zierlichen Schönheit (Geishas), des niedlichen Mädchens (Kawaii Onnanoko), den Gyarus, die sich künstlich bräunen, sich extrem schminken und ihr Haar silbern färben. Gothic Lolitas dagegen sind unnatürlich blass und wanden sich in Spitzentüll. Die Heldinnen der Manga-Comics, die großbusig und kindlich, zierlich zugleich, mit überdurchschnittlichen Kräften ausgestattet sind, dienen vielen Schulmädchen als Vorbild und entsprechen männlichen Fantasien. Da bilden die Fußballfrauen ein krasses Gegenbild und die Medien und Blogs sprechen sofort vom mangelnden Sexappeal der japanischen Mannschaft.

Miho Okumara, Leiterin der Frauenrechtsorganisation „Kyoto Wings“, sagt: „Weiblichkeit ist bekanntlich ein männliches Konstrukt – nicht nur in Japan.(...) Der Erfolg der Frauen-Fußballmannschaft ist in dieser Hinsicht sehr wichtig für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern.(...) Viele Jungs träumen davon, eines Tages weltberühmte Sportler zu werden. Mädchen dagegen begnügen sich oft mit kleinbürgerlichen Träumen, etwa dem Traum von einer Anstellung als Köchin. Unsere Fußballerinnen haben den japanischen Kindern gezeigt, dass es sich lohnt, hartnäckig für die eigenen Träume zu kämpfen“.<sup>28</sup>

Den deutschen Frauen hätten beim Sieg Geldprämien von fast 60.000 € gewunken. Nun müssen sie sich mit der Viertelfinalprämie von 15.000 € zufrieden geben. Villeroy & Boch, der die deutsche Mannschaft zur EM 1989 mit einem Kaffeeservice beglückt hat, tut es auch dieses Mal, schreibt der Tagespiegel vom 15.7.2011 im Sportteil (Service). Die Japanerinnen müssen sich mit 13.000 € begnügen, die ihnen der japanische Verband zahlen wird.



©Foto: Dr. Klaus-Uwe Gerhardt / www.pixelio.de

<sup>26</sup> Morgenstund' mit Gold im Mund von Jan Keuchel, Tokio im Tagesspiegel vom 19.7.2011

<sup>27</sup> Schluss mit niedlich von Fabio Ghelli im Tagesspiegel vom 20.7.2011

<sup>28</sup> ders.

„FIFA-Präsident Joseph Blatter will sich für höhere Prämien bei künftigen Frauen-Fußballweltmeisterschaften einsetzen. Das kündigte der Chef des Weltverbandes einen Tag vor der Eröffnung der Frauen-WM in Deutschland an. Bei dieser WM schüttet die FIFA 7,6 Millionen US-Dollar an Prämien aus, 2007 waren es noch 6,4 Millionen. "Ich bin selbst überrascht, dass nicht mehr drin ist", sagte Blatter. "Ich werde es an die Finanzkommission weitergeben." Die WM bezeichnete er als "Meilenstein in der Entwicklung des Frauenfußballs", weil das Turnier in der "Männerphalanx" Deutschland stattfindet.“<sup>29</sup>

## Ende des 1. Teils



---

---

### Über die Autorin

Brigitte Pick (\*1946) studierte in Berlin Geschichte. Von 1969 bis 2005 war sie ohne Unterbrechung im Berliner Schuldienst tätig. 1970 wechselte sie an die Rütli-Schule in Berlin-Neukölln und übernahm deren Leitung 1983. Seit 2005 ist sie im Ruhestand.

### Veröffentlichungen:

- Pick, B. (2007): Kopfschüsse. Wer PISA nicht versteht, muss mit RÜTLI rechnen. Hamburg: VSA-Verlag
- Pick, B. (2011): Kaktusküsse. Wer »Überflüssige« in der Schule aussortiert, darf sich über Hartz IV nicht beklagen. Hamburg: VSA-Verlag (erschieden im Mai 2011)

### Kontakt:

[brigittepick@t-online.de](mailto:brigittepick@t-online.de)

---

### AUSWEGE – Perspektiven für den Erziehungsalltag

Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung und Unterricht

[www.magazin-auswege.de](http://www.magazin-auswege.de)

[auswege@gmail.com](mailto:auswege@gmail.com)

---

<sup>29</sup> [http://www.sportal.de/sportal/generated/article/tnt\\_fussball/2011/06/25/20069500000.html](http://www.sportal.de/sportal/generated/article/tnt_fussball/2011/06/25/20069500000.html)